

**Der Grosse Rat      Le Grand Conseil  
des Kantons Bern    du canton de Berne**

Mittwoch (Nachmittag), 4. März 2020 / Mercredi après-midi, 4 mars 2020

**Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion / Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration**

**27      2019.RRGR.259      Motion 211-2019 Grüne (Baumann, Suberg)  
Massnahmenplan Hitze und Care-Teams: Für den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung im Kanton Bern**

**27      2019.RRGR.259      Motion 211-2019 Les Verts (Baumann, Suberg)  
Plan de mesures en cas de canicule et équipes de soins : pour protéger la santé de la population du canton de Berne**

**Präsident.** Wir kommen zum Traktandum 27, eine Motion von Grossrat Baumann, der nicht mehr hier ist. Wir haben die Mitmotionärin Imboden, und soweit ich gehört habe, bestreitet sie die Abschreibung von Punkt 2. Ist dies richtig? – Jetzt müssen wir wirklich Tempo geben. Ich möchte also die Redner bitten: Äussern Sie sich nur noch über die Abschreibung von Punkt 2. Das Wort hat die Mitmotionärin Natalie Imboden.

**Natalie Imboden, Bern (Grüne).** Ich versuche, es kurz zu machen. Ich möchte aber der Regierung für die Antwort zu diesem Vorstoss danken, weil sie klar den Handlungsbedarf erkennt, dass es in den Hitzesommern, die wir in den letzten Jahren erlebt haben und vielleicht auch noch weiter erleben werden, notwendig ist, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Ich bin auch einverstanden mit der Abschreibung von Punkt 1 und gehe daher auch nicht im Detail darauf ein. Hingegen finde ich, bei Punkt 2 ist es nicht adäquat, diesen Punkt jetzt hier abzuschreiben.

In der Antwort der Regierung steht, es gebe sehr viele ältere Menschen, die wegen der Hitze zusätzlich gestorben sind, und dies ist sehr beunruhigend. Der Kanton hat bereits reagiert, und das Kantonale Führungsorgan (KFO) – auch jenes, das jetzt im Moment am Arbeiten ist – hat den Auftrag für einen Hitzeaktionsplan erteilt, der im Herbst 2021 vorliegen soll. Ich habe mir den Gefährdungskatalog des KFO des Kantons Bern angeschaut, der im Internet verfügbar ist. Dort ist die Hitze leider noch kein Thema. Hingegen ist dies beim Bund bereits seit längerem ein Thema. Der Regierungsrat hat gesagt, Punkt 1 mache er, deshalb könne man diesen auch abschreiben.

Punkt 2 will ein Modell auf den Kanton Bern anwenden, das bereits in anderen Kantonen gemacht wird. Ich erinnere daran, dass es im Waadtland, in Genf oder im Tessin Modelle gibt. Dort sucht man im Sommer, wenn es heiss ist, in den Gemeinden besonders betroffene Leute auf, also ältere alleinstehende Menschen, die nicht so einfach aus dem Haus kommen, die genau von der Gefahr von Dehydrierung betroffen sind. Das ist eine der grössten Gefahren. Diese werden aufgesucht. Mit ihnen schaut man, dass sie genügend trinken, allenfalls auch medizinische Unterstützung finden, und man hat ganz klar gesehen, statistisch nachgewiesen, dass es weniger Hitzetote bei diesen älteren Menschen gibt, wenn man dies tut. Das heisst, es ist ein ganz einfaches nachbarschaftliches Projekt. Aber es ist klar: Dies muss organisiert sein. Die Regierung sagt zwar, er werde dieses Projekt prüfen, und das ist jetzt genau das Problem. Eine Motion ist nicht ein Prüfungsauftrag. Deshalb kann man jetzt nicht sagen, man prüfe das, und schreibt es bereits ab. Darum bitte ich euch, Punkt 2 zwar anzunehmen, wie dies die Regierung tut – darüber sind wir froh –, aber es nicht abzuschreiben. Wir möchten gerne, dass dies ein verbindlicher Auftrag ist.

Vielleicht hier noch als letzter Punkt: Wir wissen nicht, welche Folgen der letzte Hitzesommer bezüglich der Mortalität älterer Menschen hatte. Dazu gibt es noch keine Zahlen. Wir sind aber trotzdem alarmiert, dass diese Massnahmen erst im Herbst 2021 vorliegen sollen. Das heisst, es ist möglicherweise noch ein Hitzesommer 2020 und vielleicht auch noch ein Hitzesommer 2021 möglich. Wir bitten die Regierung, doch zu schauen, ob diese Massnahmen nicht bereits mit ein wenig mehr Tempo an die Hand genommen werden können. Ich weiss: Gut Ding will Weile haben. Aber hier gibt es trotzdem schon sehr viele Dinge – auch vom Bund –, die man übernehmen kann.

Der langen Rede kurzer Sinn: Punktweise Abstimmung und bei Punkt 2 bitten wir Sie, die Abschreibung abzulehnen, damit man dies jetzt wirklich auch ernsthaft als Motion in den weiteren Arbeiten mitnimmt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**Andreas Michel, Schattenhalb (SVP).** Ich beschränke mich im Wesentlichen auf den Punkt 2 der Motion, der im Sinne eines Benchmarkings aufzeigt, was dieser Plan in Sachen Care-Teams vor Ort beinhalten sollte. Es ist wohl nicht ganz zufällig, dass dieser Vorstoss im vergangenen Wahljahr eingereicht wurde. Man muss aber auch sagen, dass die Analyse der Daten – bezogen auf die Bewältigung von Hitzewellen im Kanton Bern im Vergleich zu anderen Kantonen – einen gewissen Handlungsbedarf aufzeigen. Wie bei anderen, gleich gelagerten Themen habe ich es dann aber ein bisschen wie ein berühmter Zeitgenosse, der gesagt hat: «Es bekommt einer Sache besser, wenn sich einer dafür erwärmt, als wenn sich hundert dafür erhitzen.»

Nicht nur die Politik, sondern auch das KFO hat den Handlungsbedarf ja erkannt und einen entsprechenden Bericht per 2021 in Auftrag gegeben. Basierend darauf haben die professionellen Gremien die notwendigen Schlüsse zu ziehen und umzusetzen. Es braucht die Politik dann höchstens noch für die Kontrolle, ob das auch wirklich passiert ist. In diesem Sinn unterstützt die SVP-Fraktion die Stossrichtung der Regierung auf Annahme und gleichzeitige Abschreibung beider Punkte.

**Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne).** Lieber Andreas Michel, wir haben heute Mittag miteinander einen Vortrag über Anpassungen an den Klimawandel gehört, wo uns von den Fischern dargelegt wurde, was da im Bereich Klima im Gange ist. Daher finde ich es schon ein wenig einfach, wenn man diesen Vorstoss nur auf das Wahljahr zurückführt. Er hat mit dem Hitzesommer zu tun, den wir vor dem Einreichen dieses Vorstosses gerade erlebt hatten. Der Regierungsrat nimmt in seiner Antwort auf einen Hitzesommer Bezug, und da möchte ich Sie fragen: Haben Sie dies genau gelesen? – Im Hitzesommer 2015 sind im Kanton Bern 180 Personen mehr gestorben als aufgrund der durchschnittlichen Sterblichkeit zu erwarten gewesen wäre. – 180 Bernerinnen und Berner mehr als im Durchschnitt. Das muss man zur Kenntnis nehmen. Sonst tun wir ja alles, um das Leben zu verlängern. Wir haben auch in dieser Session bereits einen Haufen Dinge behandelt und werden es noch tun, wo es darum geht, einzelne Todesfälle zu vermeiden. Das Hitzejahr 2015 ist jetzt aber nicht einfach ein einziges, einmaliges Hitzejahr, sondern mittlerweile wissen wir, dass 2019, 2018, 2017 auch Hitzejahre waren. Vier von den fünf letzten Sommern gehören zu den fünf heissesten Sommern, die man in den letzten eineinhalb Jahrhunderten in der Schweiz erlebt hat. Bei dieser Entwicklung müsste es uns nun eigentlich auch jetzt, Ende Winter, heiss um die Ohren werden, vor allem auch, weil wir jetzt gerade wieder einen ausserordentlich warmen Winter erleben. Es ist wirklich höchste Zeit zum Handeln und zwar, um Massnahmen gegen den Klimawandel zu treffen – wie wir das hier eigentlich auch schon versprochen haben – und auch Massnahmen zur Anpassung zur Bewältigung der spürbaren Auswirkungen des Klimawandels.

Es ist erfreulich, aber es war auch höchste Zeit, dass das KFO im Oktober 2019 den Auftrag erteilt hat, einen Hitzeaktionsplan zu erarbeiten. Er hat dem Kantonsarztamt dafür Zeit bis im dritten Quartal 2021 gegeben. Beide, das KFO und das Kantonsarztamt, sind wegen des Coronavirus zurzeit, und wahrscheinlich auch in der nächsten Zukunft, noch über alle Massen hinaus mit Arbeit eingedeckt. Wir haben diese Arbeit heute Morgen ja auch verdankt. Das hätte ich auch vorgehabt, wenn wir es nicht schon getan hätten. Wir haben sicher auch Verständnis, wenn die Arbeit am Hitzeaktionsplan vielleicht kurzfristig ein wenig auf die Seite geschoben werden muss. Aber die Beanspruchung durch die Coronavirus-Epidemie und andere Aufgaben dürfen nicht dazu führen, dass sich die Arbeit an diesem Aktionsplan verzögert. Die nötigen personellen und finanziellen Ressourcen müssen bereitgestellt werden, damit dieser Aktionsplan, lieber früher als später, fertiggestellt werden kann. Natalie Imboden hat es gesagt: Vielleicht gibt es in diesem Jahr schon einen neuen Hitzesommer und nächstes Jahr wieder, bevor dieser Aktionsplan nach Plan vorhanden wäre.

Der Regierungsrat lässt in seiner Antwort offen, welche Massnahmen für besonders gefährdete Personen in diesem Aktionsplan vorgesehen werden sollen. Wir verstehen, dass man diesem Aktionsplan nicht schon inhaltlich vorgreifen kann. Aber wenn er dies nicht kann, ist eigentlich auch schon klar, dass man den Punkt 2 dieses Vorstosses nicht abschreiben kann. Er fordert bestimmte Massnahmen bei Hitzewellen, konkrete Unterstützung und Hilfe durch Care-Teams, und die Regierung lässt offen, ob solche konkreten Massnahmen wirklich vorgesehen werden sollen oder nicht. Und wenn er dies weiter prüfen will, dann soll man dies tun, aber deshalb müssen wir die Forderung aufrechterhalten und nicht schon als erledigt abschreiben.

**Präsident.** Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion Elisabeth Striffeler. Sehr gerne einfach nur über die Abstimmung, danke.

**Elisabeth Striffeler-Mürset, Münsingen (SP).** Kurzgefasst: Ich kann die Kurzfassungen von Natalie Imboden und Bruno Vanoni nur unterstützen. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion ist überzeugt, dass diese Massnahmen nur erfolgreich werden können, wenn besonders betroffene vulnerable ältere Menschen durch Fachpersonen aus Sozial- und Gesundheitsorganisationen betreut und unterstützt werden. Die Resultate bezüglich zusätzlicher Sterblichkeit unterstützen diese wichtige Massnahme im Hitzeaktionsplan. Damit nehmen wir Punkt 2 an, aber ohne in abzuschreiben.

**Hans-Peter Kohler, Spiegel b. Bern (FDP).** Ich mache es sicher kurz. Wir, die FDP-Fraktion, sehen es ein wenig entspannter und erhitzen uns deswegen auch nicht zu sehr. Der Kanton zeigt klar auf, dass er es auch erkennt; das sehen wir alle. Die Planung ist ja vorhanden, man ist dran, an diesem Hitzeaktionsplan, und die FDP vertraut der Regierung, dass man dort hinschaut. Wir müssen uns dann einfach auch nicht zu viel versprechen. Es ist nicht nur damit getan, dass man schauen geht, ob man ein wenig mehr trinkt. Es braucht Medikamentenanpassungen und so weiter. Da sind jeweils auch die Grundversorger aufgefordert. Aber es ist vorgelegt. Die FDP-Fraktion schreibt den Punkt 2 gerne auch gleich ab.

**Melanie Beutler-Hohenberger, Gwatt (EVP).** Also noch zur Abschreibung von Punkt 2 in diesem Sinn: Nein, wir sind dagegen. Und nun doch noch einen oder zwei Sätze, weshalb. Auch wenn das KFO den Auftrag betreffend die Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans erteilt und auch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Hitzewellenmassnahmen-Toolbox herausgegeben hat, heisst das ja noch lange nicht, dass neben diesen möglichen Massnahmen und Empfehlungen nachher alle wissen, was sie tun müssen und um welche Massnahmen es nachher geht. Also: Wir sprechen da auch von rechtlichen Grundlagen oder Zuständigkeitsbereichen, die nachher eben gerade für die Gemeinden, für den Kanton oder für die Institutionen definiert werden müssen. Also: Wenn es dann in Punkt 2 eben heisst – sie schreiben ja wörtlich beispielsweise von Care-Teams –, das alles sei noch nicht in Betrieb, und deswegen können wir hier zur Abschreibung nicht Ja sagen. Sie dürfen auch nicht vergessen: Die Gemeinden sind jetzt seit dem Wegfall der Vormundschaftsbehörden vielfach auch nicht mehr so nahe dran, gerade bei diesen einzelnen vulnerablen Personen. Also: Da ist die Abschreibung sicher noch nicht angezeigt.

**Beatrice Eichenberger, Biglen (BDP).** Wir wurden aufgefordert, uns in dieser Sache kurz zu halten. Aus Respekt gegenüber dem Herrn Regierungsrat, der weitergehen muss, gebe ich bekannt, dass die Fraktion der BDP beide Punkte bei gleichzeitiger Abschreibung annimmt.

**Präsident.** Je donne la parole à Monsieur Schnegg.

**Pierre Alain Schnegg, directeur de la santé, des affaires sociales et de l'intégration.** Le gouvernement est d'avis que diverses mesures doivent être mises en place afin de protéger la population contre les vagues de chaleur. Suite à une analyse des soins médicaux fournis lors de catastrophes et de situations d'urgence, et aux lacunes constatées, l'organe de conduite cantonale a chargé l'Office du médecin cantonal d'élaborer un plan canicule cantonal d'ici au troisième trimestre 2021 en collaboration avec les autres services de l'administration concernée. Le catalogue de l'Office fédérale de la santé publique (OFSP) ainsi que les stratégies fédérales et cantonales d'adaptation au changement climatique serviront de base à sa conception. Il est prévu de promouvoir des mesures ne requérant que peu, voire pas de connaissances spécifiques, mais se fondant sur la responsabilité individuelle et la solidarité. D'autres prestations, par exemple visites à domicile, sont prévues uniquement à titre subsidiaire. Le plan canicule cantonal pourra servir de base aux communes et aux institutions pour la mise en œuvre de leurs propres mesures. C'est pourquoi le gouvernement vous invite à accepter cette motion et à la classer.

**Präsident.** Wir kommen zur Abstimmung. Wir stimmen ziffernweise ab. Bei Ziffer 1 würde ich die Abstimmung und Abschreibung gerade zusammennehmen. Wer die Ziffer 1 annehmen und gleichzeitig abschreiben möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.259; Ziff. 1; Annahme und gleichzeitige Abschreibung)  
Vote (2019.RRGR.259 ; ch. 1 ; adoption et classement)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 146

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

**Präsident.** Sie haben diese Ziffer 1 einstimmig angenommen und gleichzeitig abgeschrieben, mit 146 Ja-Stimmen.

Wer die Ziffer 2 annehmen möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.259; Ziff. 2)  
Vote (2019.RRGR.259 ; ch. 2)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 105

Nein / Non 42

Enthalten / Abstentions 0

**Präsident.** Sie haben diese Ziffer 2 angenommen, mit 105 Ja- gegen 42 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Wer die Ziffer 2 auch noch abschreiben möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.259; Ziff. 2; Abschreibung)  
Vote (2019.RRGR.259 ; ch. 2 ; classement)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 88

Nein / Non 57

Enthalten / Abstentions 1

**Präsident.** Sie haben diese Ziffer 2 abgeschrieben, mit 88 Ja- gegen 57 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung.

Jetzt wäre eigentlich als letztes noch Traktandum 28 an der Reihe. Dort geht es um bestrittene Abschreibungen von Vorstössen. Dazu gibt es aber eben nicht nur einen Antrag, sondern es gibt noch einen zweiten, und diesen müssen Sie noch schnell suchen. Sie haben ihn auch, aber er ist falsch eingeordnet, nämlich unter dem Traktandum 80. Er gehört aber eigentlich hier in diese Direktion hinein. Ich habe mit Herrn Schnegg kurz darüber gesprochen. Es ist wohl nicht so wahnsinnig wichtig, dass er dabei ist. Ich schlage deshalb vor, dass wir dieses Traktandum auf den Zeitpunkt verschieben, wo wir dieses Geschäft zum letzten Mal behandeln werden, um es dann dort, bei der nächsten Direktion, hineinzunehmen. Die Schlussabstimmung findet dann ohnehin am Schluss der Session statt. Wir müssen wirklich um 17 Uhr weiterfahren, weil wir dann wiederum eine vorgezogene Motion haben werden, für die auch Herr Müller nun schon da ist. Wir sind gerade ein wenig im Verzug, und Herr Schnegg muss gehen. Sind Sie einverstanden, wenn wir dies verschieben und jetzt Pause machen? – Um 17 Uhr wieder hier im Saal. Danke und guten Appetit.

*Hier werden die Beratungen unterbrochen. / Les délibérations sont interrompues à ce stade.*

*Schluss der Sitzung um 16.30 Uhr. / Fin de la séance à 16 heures 30.*

*Die Redaktorinnen / Les rédactrices*

Sonja Riser (de)

Ursula Ruch (de+fr)